



# RUNDSCHREIBEN 1984/3



Verein der Diplom-Bibliothekare  
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein  
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut  
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31  
Postscheckkonto Hamburg 294 86 - 208

Universitätsbibliothek, Alter Postweg 120  
8900 Augsburg  
Postscheckkonto München 37 64 - 804

**Inhalt – Aus dem VDB** (Mitgliederversammlung – Zuschuß – Zulassung zur Vorbereitung f. d. Höheren Bibliotheksdienst – Arbeitsgemeinschaft d. Verbände d. Höheren Dienstes) S. 1–2  
**Aus dem VdDB** (Mitgliederversammlung – Erwerbungsfragen) S. 2–4  
**Kongresse, Verbände, Nachrichten:** Bibliothekartag Bielefeld – Congrès national de l'ABF in Reims – Treffen der Bibliotheksassistenten in Bielefeld S. 4–6  
 Rentenversicherung – Noch einmal EUST – Studienreform FHS Hamburg S. 6–8 – Fortbildung Erwerbungsfragen – Buchmesse Frankfurt S. 8  
 Kollegenpublikationen – Personalnachrichten S. 11–12 – Stellenanzeigen – In eigener Sache S. 12

## Aus dem VDB

### Aus der Mitgliederversammlung des VDB während des Bibliothekartages in Bielefeld (14. Juni 1984)

1. In den neuen Vereinsausschuß mit zweijähriger Amtsperiode wurden gewählt:

Alexandra Habermann, UBTU Berlin  
 Dr. Eilhard Cordes, UB Osnabrück  
 Dr. Hansjochen Hancke, UB Bielefeld  
 Dietrich Pannier, B d. Bundesgerichtshofes Karlsruhe  
 Wolf-Dieter Schuegraf, StBB Braunschweig

Überdies kommen turnusmäßig drei Vertreter der Landesverbände des VDB hinzu:

LV Baden-Württemberg: Dr. Friedrich Seck, UB Tübingen  
 LV Bremen: Hans-Thomas Hansel, SuUB Bremen  
 LV Hamburg: Dr. Georg Ruppelt, SuUB Hamburg

2. Dem VDB als bibliothekarischem Berufsverband liegt das Schicksal unserer jungen arbeitslosen Kollegen besonders am Herzen. Nach eingehenden Diskussionen im Vereinsausschuß und teilweise in den Kommissionen wurden folgende Maßnahmen von der Mitgliederversammlung gebilligt:

- a) Bei Vorstand und Vereinsausschuß wird eine „Arbeitsstelle für arbeitslose Kollegen“ eingerichtet. Die Leitung liegt beim Vereinsvorsitzenden. Hier soll nicht nur eine Liste der Bibliotheksassessoren ohne Arbeit geführt, sondern auch der „Stellenmarkt“ sondiert und Grundsätzliches über die Beschäftigungssituation der jüngeren Kollegen eruiert werden.
- b) Im Zusammenhang damit hat sich die Mitgliederversammlung dafür ausgesprochen, daß die in unseren Bibliotheken vielfach noch unerschlossenen (Sonder-) Bestände in einer Art Weißbuch aufgelistet werden. Dadurch soll demonstriert werden, wieviel unerledigte Arbeiten im Bibliothekswesen noch vorhanden sind (abgesehen von Rückständen beim Laufenden). Für arbeits-

lose Kollegen könnte hier ein weites Betätigungsfeld eröffnet werden. Ein Projekt, diese Bestände zunächst zu erfassen, ist allerdings mit ähnlichen Aktivitäten zu koordinieren. Der Vereinsvorstand wird dazu beim DBI Mittel beantragen.

3. Sowohl in der Vereinsausschußsitzung als auch bei der Mitgliederversammlung kam zur Sprache, daß in einzelnen Bundesländern bzw. an einzelnen Universitäten die Handhabung von Dienstbefreiung zu Fortbildungsveranstaltungen (Bibliothekartag) recht unterschiedlich ist. Die Situation ist zunächst zu analysieren, ggf. hat der Vereinsvorstand die entsprechenden Stellen auf die Notwendigkeit der Fortbildungsmaßnahmen aufmerksam zu machen.

### Zuschuß für die Teilnehmer an Bibliothekartagen

Auf Vorschlag des Vereinsausschusses hat die Mitgliederversammlung des VDB beschlossen, in Zukunft bis zu 20 arbeitslosen oder in Ausbildung befindlichen Kolleginnen/Kollegen für die Teilnahme am Bibliothekartag einen Zuschuß in Höhe der Fahrtkosten (Bundesbahn 2. Klasse) zu gewähren. Anträge sind an den Vorsitzenden des VDB zu richten.

(Dr. R. Frankenberger)

### Zulassung zum Vorbereitungsdienst

für den Höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg

Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg weist darauf hin, daß ab 1985 Bewerber für den Vorbereitungsdienst für den Höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg nur noch am 1. Oktober eingestellt werden. Die bis 1984 vorhandene Möglichkeit, Bibliotheksreferendare auch zum 1. April einzustellen, entfällt dann.

(Hering)

## Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AhD)

Eine Vertreterversammlung der AhD fand am 27. Juni 1984 in München statt. Besprochen wurde unter anderem der Problemkreis „Gehaltsabsenkung“. Die Gewerkschaft der Eisenbahner wird für einen Rat z. A. und einen Inspektor z. A. die Verfassungsmäßigkeit prüfen lassen. Zur Absenkung der Besoldung soll auch ein Gutachten erarbeitet werden.

Es entsteht der Eindruck, daß die Politiker das Gefühl haben, die Null-Runde nicht durchhalten zu können. Beim einfachen Dienst wird es auf alle Fälle Verbesserungen geben.

Diskutiert wurde die Frage der Beurlaubung bzw. Teilzeitbeschäftigung.

Es stellt sich zunehmend heraus, daß die vorhandenen Planstellen nicht ausreichen für diejenigen Beschäftigten, die aus der Beurlaubung zurückkommen möchten. Die Teilzeitbeschäftigung bringt nicht die entsprechenden freien Stellen.

Es sind die folgenden beiden Gutachten erschienen:

Krause, Peter: Die Vereinbarkeit der Vorschläge der Sachverständigenkommission „Alterssicherungssysteme“ zur Umgestaltung der Beamtenversorgung mit dem Grundgesetz (Verantwortung und Leistung 10/84)

Fürst, Walter: Verfassungsrechtliche Grenzen einer Neuregelung der Beamtenversorgung (Verantwortung und Leistung 11/84).

(Dr. R. Frankenberger)

## Aus dem VdDB

### Protokoll der 35. ordentlichen Mitgliederversammlung

Beginn: 14. Juni 1984, 9.10 Uhr

Ende: 12.30 Uhr

Anwesend: 185 Mitglieder, 3 Gäste

Versammlungsort: Universität Bielefeld

Versammlungsleiter: Ulla Usemann-Keller (Vorsitzende)

Die im Rundschreiben 1984/1 abgedruckte Tagesordnung lautete:

Top 1: Fragen zum Jahresbericht 1983/84

Top 2: Fragen zum Kassenbericht 1983  
und zum Haushaltsvoranschlag 1984

Top 3: Entlastung des Vorstandes

Top 4: Wahlen für Vorstand und Beirat für die Amtszeit 1984/86

a) Wahl des Vorstandes

b) Bericht über die Beiratswahlen

Top 5: Bericht über die Arbeit der Kommissionen

a) Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen

b) Kommission für Besoldungs- und Tariffragen

c) ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen

d) ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes des Diplom-Bibliothekars für den Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken

Top 6: Anträge

Top 7: Verschiedenes

Um 9.10 Uhr eröffnete die Vorsitzende des Vereins, Frau Usemann-Keller, die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Sie stellte die amtierenden Beiratsmitglieder und die Mitglieder des Vorstandes vor. Sie bedankte sich bei Herrn Steinhagen (Bielefeld) stellvertretend für alle an Vorbereitung und Durchführung des Bibliothekartages in Bielefeld beteiligten Kolleginnen und Kollegen.

Gegen die Tagesordnung gab es keine Einwände.

#### Top 1:

Zum Jahresbericht 1983/84, abgedruckt im Rundschreiben 1984/2, wurden keine Fragen gestellt.

Als Nachtrag zum Jahresbericht konnte festgestellt werden, daß der Verein inzwischen über 2000 Mitglieder hat. Als 2000. Mitglied wurde Frau Gisela Mulack (Hamburg) der Versammlung vorgestellt.

#### Top 2:

Zum Kassenbericht 1983 und zum Haushaltsvoranschlag 1984, beide abgedruckt im Rundschreiben 1984/2, wurden ebenfalls keine Fragen gestellt.

Frau Volle (Warendorf) berichtete, daß inzwischen mehr als 40 % der Mitglieder am Einzugsverfahren der Mitgliedsbeiträge teilnehmen. Das ist für die Mitgliederverwaltung eine erhebliche Erleichterung. Die Mitglieder sind aufgerufen, sich noch stärker am Einzugsverfahren zu beteiligen. Aufträge für Einzugsermächtigungen sind bei allen Vorstands- und Beiratsmitgliedern zu erhalten. Die Ermächtigungen sind jederzeit widerrufbar und erlöschen mit Beendigung der Vereinsmitgliedschaft.

#### Top 3:

a) Entlastung des Kassenwartes

Da die beiden Kassenprüfer Herr Art (Münster) und Herr Knepper (Münster) am persönlichen Erscheinen gehindert waren, wurde Herr Kutscha (Berlin, FU) gebeten, den Bericht der Kassenprüfer zu verlesen. Er wird im Wortlaut als Anhang zum Protokoll der Mitgliederversammlung im Rundschreiben abgedruckt.

Herr Kutscha beantragte die Entlastung des Kassenwartes. Abstimmung: 161 : 0 : 1

b) Entlastung des Vorstandes

Frau Payer (Beirat von Baden-Württemberg) beantragte die Entlastung des Vorstandes.

Abstimmung: 157 : 0 : 5

#### Top 4:

a) Wahl des Vorstandes

Da bis zum 31. 12. 1983 nur ein einziger Wahlvorschlag (Listenwahlvorschlag) vorlag, konnte nach § 7.2 der Vereinsatzung erstmals auf eine schriftliche Wahl durch alle Vereinsmitglieder verzichtet werden.

Herr Rudolf Kutscha (Berlin) leitete als Vertreter für den erkrankten Vorsitzenden des Wahlausschusses, Herrn Wolfgang Hänel (Berlin), die Vorstandswahl. Zwei Vereinsmitglieder aus der Versammlung stellten sich als Wahlhelfer zur Verfügung.

Der berufliche Werdegang der Kandidaten lag der Versammlung schriftlich vor, auf eine Personaldiskussion bzw. -befragung wurde verzichtet.

Ein Vereinsmitglied beantragte geheime Abstimmung gemäß Wahlordnung B § 9. Zum Zeitpunkt der Wahl waren 163 wahlberechtigte Mitglieder anwesend. Für die Auszählung der Stimmen wurde dieser Top unterbrochen.

#### Top 5:

Berichte über die Arbeit der Kommissionen

a) Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen

Der Kommissionsvorsitzende Herr Hoffmann (Stuttgart) verwies auf den Jahresbericht der Kommission im Rundschrei-

ben 1984/2. Er berichtete weiterhin, daß die Situation der Berufsanfänger immer noch katastrophal ist. Nur ein Bruchteil der Absolventen hat Aussicht auf Anstellung. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind inzwischen 970 Bibliothekare/Dokumentare/Archivare arbeitslos. Das ist eine Steigerung um 36 % gegenüber dem Vorjahr. Herr Hoffmann bittet noch einmal, daß sich alle arbeitslosen Bibliothekare bei den zuständigen Arbeitsämtern melden sollen, da die Dunkelziffer vermutlich noch erheblich höher liegt.

b) Kommission für Besoldungs- und Tarifrfragen

Auch Frau Kampers (Bremen) wies auf den Jahresbericht der Kommission im Rundschreiben 1984/2 hin. Sie forderte alle Mitglieder auf, der Kommission mehr Material zu Besoldungs- und Tarifrfragen zuzusenden. Sie hat nur durch Zufall von einer Änderung der Versicherungsleistungen der BfA erfahren. Ein Bericht darüber ist im Heft 6/84 der Zeitschrift „Test“ veröffentlicht worden. Frau Barbara Schmidt (Bonn) bemerkte dazu, daß die Fristen für Nachversicherung in diesem Jahr, bzw. im Juni nächsten Jahres auslaufen werden. Die Kommission will sich bemühen, nähere Einzelheiten bei der BfA zu erhalten.

Die Absenkung der Eingangsstufen im Öffentlichen Dienst hat zu erheblichen Protesten geführt. Frau Schwarz (Berlin) berichtete, daß ein Gewerkschaftsmitglied des Vereins sich an sie gewandt hat. Danach soll die Absenkung nicht für alle Berufsgruppen des gehobenen Dienstes gelten; Techniker sollen z. B. von der Regelung ausgenommen sein. Die Kommission wird sich um Klärung bemühen.

Es wurde in der Versammlung der Wunsch geäußert, daß die Kommission eine Resolution zum Thema Absenkung der Eingangsstufen verfassen soll. Frau Kampers schlug jedoch vor, daß die Kommission eine Eingabe verfassen wird, die mit den entsprechenden sachlichen Informationen besser ausgestattet werden kann, als das kurzfristig bei einer Resolution möglich ist. Über die Verabschiedung einer Resolution wurde abgestimmt.

Abstimmung: 18 : Mehrheit : 6

Die Kommission wird also eine Eingabe schreiben, die in Kurzfassung auch an die Presse gehen wird.

Frau Kampers bittet darum, daß ihr suspekta Stellenausschreibungen zugeschickt werden, sofern sie nicht im „Bibliotheksdienst“ oder „ZfBB“ veröffentlicht worden sind. Der Verein hat bisher immer Einspruch gegen diese Stellenausschreibungen erhoben. Es kann natürlich niemandem untersagt werden, sich auf solche Stellen zu bewerben. Der Verein muß jedoch versuchen, eine Ausweitung solcher Stellenangebote zu verhindern.

c) ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen

Frau Schwarz (Berlin) stellte den 2. Arbeitsbericht der Kommission vor. Er trägt den Titel „Auswirkungen neuer Technologien auf Bibliotheken und Bibliothekare“. Ausführlich legte sie dar, warum die Kommission nicht generell die Einführung der EDV ablehnen kann und will. Die Kommission fordert jedoch nachdrücklich, daß es bei Einführung von EDV keine Dequalifikationen geben darf, daß Mischarbeitsplätze eingerichtet werden und daß die Arbeitsplätze ergonomisch einwandfrei sein sollen. Frau Schwarz empfiehlt allen Betroffenen, sich rechtzeitig sachkundig zu machen und die Angebote von Weiterbildungsveranstaltungen zu nutzen.

Sie bat anschließend um Mitteilungen über bereits eingerichtete Mischarbeitsplätze.

d) ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes

Die Kommission hat einen Entwurf eines Berufsbildes des Diplom-Bibliothekars an wissenschaftlichen Bibliotheken vorgelegt. Am 12. 6. 1984 gab es in der öffentlichen Sitzung der Kommission bereits eine lebhafte Diskussion dazu. Frau Hoffmann (Bremen) fragte die Versammlung, an welchen Adressaten das Berufsbild gerichtet werden soll. In der Diskussion kristallisierten sich zwei Möglichkeiten heraus:

1. Das Berufsbild soll nach außen wirken, also in erster Linie an Nichtfachleute in Ministerien, an Arbeitgeber usw. gerichtet sein.
2. Es soll auch den Diplom-Bibliothekar informieren, da sich das Berufsbild in den letzten Jahren gewandelt hat.

Eine Information für Berufsinteressierte soll das Berufsbild nicht sein. Der Verein will damit den Berufskundeblättern keine Konkurrenz machen. Folgender Antrag wurde formuliert:

Die Kommission bekommt den Auftrag, das Berufsbild in erster Linie für den Berufsstand und in zweiter Linie für die Darstellung des Berufes nach außen zu schreiben. Die formale und sachliche Ausführung soll objektiviert werden.  
Abstimmung: Mehrheit : 10 : 13

Die Versammlung dankte den Kommissionen für die erbrachte Arbeit. Anschließend berichtete außerplanmäßig Frau Payer (Beirat v. Baden-Württemberg) von einer Umfrage aus ihrem Bundesland. Sie hatte Anfang des Jahres 250 Fragebogen zum Thema „Einführung eines Kurzzeitpraktikums“ an Vereinsmitglieder versandt. Die Mehrzahl der 71 Antworten sprach sich für die Beibehaltung eines Langzeitpraktikums aus. Ein Resümee dieser Aktion wird im nächsten Rundschreiben veröffentlicht.

**Top 4: (Fortsetzung)**

a) Wahlen des Vorstandes

Herr Kutscha verkündete das Wahlergebnis:

Wahlberechtigte (anwesende) Mitglieder:	163
Abgegebene Stimmen:	163
Für den Listenvorschlag:	140
Gegen den Listenvorschlag:	9
Enthaltungen:	14

Die Kandidaten nahmen die Wahl an. Damit setzt sich der Vereinsvorstand für die Amtsperiode 1984–86 wie folgt zusammen:

Vorsitzende:	Ulla Usemann-Keller, Berlin DBI
Stellvertretende Vorsitzende:	Margit Rützel, Frankfurt Bibliotheksschule
Stellvertretende Vorsitzende:	Ilse-Lotte Hoffmann, Bremen SuUB
Schriftführerin:	Sigrid Mensch, Berlin UB d. TU
Kassenwart:	Bärbel Volle, Warendorf n. D.

b) Bericht über die Beiratswahlen

Frau Usemann-Keller stellte die neugewählten Beiratsmitglieder vor:

Bayern:	Gertraud Preuß, Regensburg UB
Hamburg:	Ulrike Heinen, Hamburg SuUB
Niedersachsen:	Hans-Jürgen Kuhlmeier, Göttingen SuUB
Rheinland-Pfalz:	Gilda Gödert, Kaiserslautern UB

In den anderen Bundesländern führen die bisherigen Beiratsmitglieder ihre Arbeit fort; siehe Rundschreiben 1984/2. Von Seiten der Versammlung wurde angeregt, bei den nächsten Beiratswahlen ausführlicher über die Kandidaten zu informieren.

Nach langjähriger Tätigkeit scheiden Herr Lüders (Kiel) und Frau Sobottke (Bochum) aus dem aktiven Vereinsleben aus. Herr Johannes (Worms) hielt als dienstältestes Beiratsmitglied eine Laudatio. Er stellte den Antrag, Frau Sobottke zur Ehrenvorsitzenden des Vereins zu ernennen, um ihre Verdienste für den Verein zu würdigen.

Abstimmung: Mehrheit : 0 : 1

Die Versammlung dankte Herrn Lüders, dem langjährigen PresseREFERENTEN, und Frau Sobottke mit Blumen und langanhaltendem Beifall. Abschließend richtete Frau Sobottke einige Worte des Dankes an die Versammlung.

## Top 6:

Anträge lagen nicht vor.

## Top 7:

- a) Es wurde angeregt, eine Kartei arbeitsloser Bibliothekare anzulegen und ihnen auf Wunsch Stellenanzeigen (auch für Teilzeitarbeit) zuzusenden. Das Verfahren soll analog wie beim VDB praktiziert werden.
- b) Die Versammlung bemängelte, daß auf der Eröffnungsveranstaltung zum Bibliothekartag die Grußwortredner nur den VDB ansprachen.
- c) Herr Wolter (Bamberg) regte an, eine Arbeitsgruppe für Beschaffungsprobleme zu bilden. Eine Konkurrenz zur DBI-Kommission für Erwerbungsfragen soll jedoch vermieden werden. Kollegen aus Erwerbungsbereichen sollen sich bei Frau Usemann-Keller melden. Eventuell ist ein Treffen am Wochenende möglich. Gedacht ist das Treffen als Erfahrungsaustausch.  
In diesem Zusammenhang beklagte Herr Pobst (München), daß sich immer noch zu wenig Kollegen aus dem Gehobenen Dienst zur Mitarbeit in den DBI-Kommissionen melden.
- d) Die Adresse der neuen Pressereferentin des VdDB lautet: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek, Postfach 330 160, 2800 Bremen 33.
- e) Die Schriftführerin bittet darum, ihr Dienststellen-, Adressen- und Namensänderungen möglichst schnell mitzuteilen.

Frau Usemann-Keller verkündete, daß der nächste Bibliothekartag in Trier stattfinden wird. Die Vorbereitungen dafür haben begonnen. Die Mitglieder werden gebeten, in ihren Bibliotheken zur aktiven Mitgestaltung des Programms aufzurufen. Themenvorschläge müssen bis Anfang Oktober der Vorsitzenden vorliegen.

Mit nochmaligem Dank an die Bielefelder Kollegen beendete Frau Usemann-Keller die Mitgliederversammlung 1984.

Berlin, 26. 6. 1984

(Sigrid Mensch, Schriftführerin)

(Ulla Usemann-Keller, Vorsitzende des VdDB)

## Bericht über die Kassenprüfung für das Jahr 1983

Als Kassenprüfer waren von der Mitgliederversammlung in Darmstadt gewählt worden:

1. Herr Andreas Artl, Münster
2. Herr Heiner Knepper, Münster

Am 9. Mai 1984 führten die obengenannten gewählten Kassenprüfer bei der Kassenwartin Frau Bärbel Volle in Warendorf-Freckenhorst, Gänsestraße 71, die Kassenprüfung für das Jahr 1983 durch.

Dabei wurden das Kassenbuch sowie alle Belege, Quittungen, Abrechnungen etc. vorgelegt. Stichprobenartig wurden Kassenbuch und Belege überprüft, vor allem Reisekostenabrechnungen, Druckkosten und Abrechnungen in Zusammenhang mit dem Bibliothekartag in Hannover und den IFLA-Aktivitäten. Alle Belege waren vorhanden, ordnungsgemäß verbucht; keine Gründe zur Beanstandung gefunden, vielmehr alles als in Ordnung befunden.

(Andreas Artl)

(Heiner Knepper)

## VdDB: Diskussionsrunde zu Erwerbungsfragen

Die in der Mitgliederversammlung angeregte Arbeitsgruppe für Beschaffungsprobleme hat sich spontan zusammengefunden. Das erste Treffen (privat finanziert) fand bereits am 30. Juni/1. Juli in Bamberg statt.

Anliegen der Teilnehmer ist es, vor allem Diskussionspartner für die Alltags-Probleme in den Erwerbungsabteilungen über die eigene Region hinaus zu gewinnen. Ziel soll u. a. sein, auf dem nächsten Bibliothekartag aktuelle Probleme in den Erwerbungsabteilungen über die eigene Region hinaus zu gewinnen. Ziel soll u. a. sein, auf dem nächsten Bibliothekartag aktuelle Probleme in einem größeren Kreis zu diskutieren. Als Ansprechpartner stehen folgende Kollegen und Kolleginnen zur Verfügung:

Ulla Ramondini, UB Duisburg

Georg Rohrhirsch, B d. bayr. Landtags München

Gisela Rottsahl, SuUB Bremen

Ulla Usemann-Keller, DBI Berlin

Margot Wiesner, StuUB Frankfurt

Rainer Wolter, UB Bamberg

## „Heimspiel“ in Bielefeld

Der Ausstellungsstand der UB Bielefeld in der riesigen zentralen Halle der Universität Bielefeld während des 74. Deutschen Bibliothekartages war „Heimspiele“ getauft worden – und damit wurde zugleich der Hauptinhalt der ganzen Tagung kurz und geistreich skizziert, die unter das Motto „Die neue Bibliothek“ gestellt war. Natürlich stand die Selbstdarstellung der UB Bielefeld, der wohl fortschrittlichsten deutschen Großbibliothek in Sachen „Datenverarbeitung in einer Bibliothek“ (das war auch der Titel des in diesen Tagen uraufgeführten Informationsfilms) dabei im Mittelpunkt, aber der Kongreß wurde auch durch einige Vorträge und Empfänge zu einem „Abschiedsfestival“ für Harro Heim, der diese Bibliothek aufgebaut und von Anfang an geleitet hat und nun (man sieht es ihm wahrlich nicht an) in den Ruhestand tritt (oder treten muß).

Die Grußworte – durch den gastgebenden Rektor Prof. Dr. Grottemeyer, den Präsidenten der Deutschen Rektorenkonferenz Prof. Dr. Berchem (der eindringlich vor den Folgen von Etat-kürzungen und Personaleinsparungen bei den Bibliotheken

warnte), den Vertreter des NRW-Ministeriums für Wissenschaft, Dr. Wilms, Bielefelds Bürgermeister Schwickert, Dr. Koops als IFLA-Vertreter und dem VDA-Vorsitzenden Dr. Höroldt – hoben sich durch sachkundige Aussagen wohltuend von den oft gehörten „Wahlreden“ ab.

Der Festvortrag des Generaldirektors der DB, Prof. Dr. Günther Pflug, des Mannes also, der in Bochum Pionierarbeit für die Einführung der EDV geleistet hat, hatte zum Thema „Bildungsplanung und Bibliotheksentwicklung“. Pflug stellte die Entwicklung des Bibliothekswesens der letzten 25 Jahre, also der Zeit der Neugründungen, in einen bildungspolitischen Zusammenhang, anders also als Paul Raabe, der in seinem Festvortrag 1983 den Standort des Bibliothekswesens aus der Sicht des Historikers und Bibliothekars definiert hatte. Der Wandel in der Bildungspolitik, der große Andrang von Studenten seit den sechziger Jahren, die sich dadurch ergebende Entwicklung der Universitäten zu „Volksbildungseinheiten“, hatten Auswirkungen auch auf ihre Bibliothekseinrichtungen. Die Umwandlung des Arbeitsmarktes – früher war die arbeitsplatzgerechte Ausbildung gefragt, heute ist die Suche nach

dem ausbildungsgerechten Arbeitsplatz erforderlich – hat Auswirkungen auch auf die Struktur der Universitäten und infolgedessen auf die Bibliotheken, die neue Anforderungen an die nächste Generation von Bibliothekaren stellen. Die Entwicklung wird sich aber nicht so stürmisch vollziehen wie in den letzten beiden Jahrzehnten, als sich der Buchbestand der deutschen Universitätsbibliotheken von 14 auf 57 Millionen Bände erhöhte.

Natürlich behandelte die Mehrzahl der Vorträge – wie schon in den vergangenen Jahren – die Fortschritte in der Nutzung der neuen Technologien und bei den Verbund-Planungen. Das lag bei diesem Tagungsort nahe. Daneben wurden aber auch andere aktuelle Probleme berücksichtigt. So war nach schon guter Gewohnheit ein Themenkreis der Bestandserhaltung gewidmet, in einem anderen wurden die neuen Katalogregelungen kritisch unter die Lupe genommen, wobei der spritzige Vortrag von Margarethe Payer, die die Mängel und Ungereimtheiten der RAK-WB anprangerte, vielen Praktikern in dem überfüllten Hörsaal aus dem Herzen gesprochen war und eine lebhaft diskutierte, die leider – wieder einmal – wegen Zeitmangels abgebrochen werden mußte. Das Gespräch soll aber 1985 in Trier fortgesetzt werden. Auch über RSWK und PRECIS konnte nicht so gründlich debattiert werden, wie es diese aktuellen Themen verdient gehabt hätten.

Sowohl am Mittwochnachmittag wie auch am Freitag hatte man wieder die Qual der Wahl, weil wichtige (und nicht unbedingt verschiedene Zielgruppen interessierende) Vorträge parallel liefen. Wenn man so heikle Themen wie etwa die Katalog-Regeln und den Stand der Verbundpläne sich überschneiden läßt und daneben noch im „Forum freier Themen“ einiges anbietet, was einen Teil des gleichen Kollegenkreises interessiert, bringt man die Tagungsteilnehmer schon in Gewissensnot. Aber leider sind die 4 halben Tage, die für die Vortragsveranstaltungen zur Verfügung stehen, nun einmal zu kurz. Wenn dann aber die Folge der Referate innerhalb einer Veranstaltung noch geändert werden muß, weil z. B. ein Projektor nicht rechtzeitig einsatzbereit ist, und diejenigen, die von einem Hörsaal zum anderen hetzen, einen ganz anderen Vortrag als erwartet zu hören bekommen, dann sind Parallelveranstaltungen bald nicht mehr zumutbar.

Es wurde viel über das mit Hilfe der Technologie Erreichte und die Erfahrungen mit den innerbetrieblichen Auswirkungen berichtet. Konstanz (Dr. Stolzenburg) und Bielefeld (Dr. Heim) z. B. haben hier gewiß Grund zu einigem Stolz. Bei den Verbundsystemen aber „bleibt noch viel zu tun, man hat es angepackt“. Wie lange es dauert, bis der erste Verbund voll intakt ist, und wieviel Geld und Nerven es kostet, konnte keiner der zu diesem Thema Referierenden sagen. Es gibt noch viele technische, finanzielle und organisatorische Probleme.

Daß die Mitarbeiter in den Bibliotheken weit davon entfernt sind, zu den heute so zahlreichen „Maschinenstürmern“ zu gehören, zeigten sowohl die gutbesuchte Sitzung der „Ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen“ des VdDB als auch eine „Gegenveranstaltung“ der ÖTV. Man akzeptiert durchaus, daß die Datenverarbeitung in Bibliotheken unabwendbar und dort sinnvoll ist, wo sie das Informationsangebot, den „Service“ für den Benutzer verbessert und **nicht Stellen abbaut**. Man will und muß aber darüber wachen, daß der Mensch nicht der Technik untergeordnet wird. Über die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze und der Arbeitsabläufe (Mischarbeitsplätze) wurde diesmal mehr gesprochen als in den Vorjahren – wie es sich für Tagungen von Personalverbänden wohl auch gehört. Die vielgelobte 2. Veröffentlichung der VdDB-Ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen war ein guter und gerade rechtzeitig herausgebrachter Beitrag zu diesem Thema. Bielefeld, seine Universität und vor allem die Mitarbeiter der Bibliothek waren gastfreundlich und haben alles getan, was sie konnten, um den mehr als 1270 Tagungsteilnehmern den Aufenthalt in der „Ostwestfalenmetropole“ angenehm zu machen.

(H. Lüders)

Hierzu s. a. „Pressespiegel“.

## Congrès national de l'ABF in Reims, 12. bis 14. Mai 1984

Zu ihrem „Bibliothekartag“ hatte die Association des Bibliothécaires Français (ABF) in diesem Jahr nach Reims eingeladen. An geschichtsschwangerem Ort trafen sich ca. 600 französische Bibliothekare und einige ausländische Gäste, um sich dem Thema „Le lecteur et ses préoccupations. Qui lit quoi?“ zu widmen. In einer programmatischen Erklärung dazu heißt es u. a.: Les bibliothèques, quel que soit le public auquel elles sont censées s'adresser, ont toutes des préoccupations communes: – amélioration des services rendus – réponse satisfaisante aux besoins . . .“.

Auf veränderte Bedingungen, die sich von seiten der Benutzer in erhöhten Bildungsanforderungen darlegen und seitens der Verleger sich in den neuen Medien präsentieren, hätten sich die Bibliotheken einzustellen. Es gelte, die Zahl der Bibliotheksbenutzer zu steigern – trotz neuer Medien und weiterhin kostenlos. Den traditionellen Aktivitäten seien neue hinzuzufügen, neue soziale Orte der Bibliotheksbenutzung (Gefängnis, Krankenhaus etc.) seien zu erwägen. Neue Bibliotheken müßten gegründet werden, in kleineren Orten und auf regionaler Ebene. Das Erziehungsministerium bot Kooperation mit der ABF an. Dies die Zusammenfassung der Eröffnungsveranstaltung.

Einzelne Vorträge beschäftigten sich u. a. mit dem Lesen als Spiel („La lecture comme jeu“); Der Redner stellte die Frage des ganzen Kongresses so: qui lit qui comment? Er unterschied die emotionslose Informationsaufnahme von Fakten und das literarische Lesen als aktives Spiel, das seine Eigenständigkeit habe. – Oder man bekam eine empirische Studie über die Korrelation von Beruf, Alter, Geschlecht und Bibliotheksbenutzung, qualitativ (nach den UDK-Kategorien) und quantitativ vorgeführt. Die Untersuchung stützte sich auf eine Umfrage an der Stadtbibliothek von Antony. – Eine andere Studie befaßte sich mit dem Leseverhalten der Arbeiterjugend in Bordeaux. Sie hob darauf ab, daß mit dem Eintritt in den Arbeitsalltag die aus der Schulzeit gewohnte Bibliothek hintanstehe. Hier habe die Bibliothek durch geeignete Öffnungszeiten, Leihfristen und eine treffende Auswahl aus der Überfülle des gesamten Angebotes aktiv zu werden.

Die Generalversammlung, die dank französischer vivacité auch bei den formellen Tagesordnungspunkten nie langweilig wurde, brachte dem deutschen Gast zudem ein interessantes Papier zu Gesicht: ein französisches „Berufsbild“, das der zentralistischen Organisation des Staates entsprechend, wo es nur eine Ausbildung, also einen Berufstypus und nur eine einzige bibliothekarische Vereinigung gibt, nur aus drei Kapiteln mit 19 treffenden Thesen auf zwei DIN-A-4-Seiten besteht: „Mission, devoirs et droits du bibliothécaire.“ Z. Zt. liegt noch eine unredigierte Fassung vor (beim Pressereferenten des VdDB zu haben). Das „Berufsbild“ zielt nicht so sehr auf Abgrenzung als auf die Monopolstellung des ausgebildeten Bibliothekars, der in adäquat ausgestatteten Bibliotheken die Grundbedürfnisse nach Lesen zu ermöglichen habe. (Z. B.: „13. Le bibliothécaire a droit à la reconnaissance et au respect de son métier et de sa compétence, de la part des lecteurs comme des autorités. En effet, sans être spécialiste en tous les domaines, il est le seul à connaître à la fois les techniques bibliothéconomiques, les fonds dont il a la charge, les besoins des lecteurs, les techniques d'animation et de promotion de la lecture.“)

Natürlich hatte die Stadt Reims außerhalb des offiziellen Vortragsprogramms trotz schlechten Wetters eine Fülle von Kultur zu bieten (nicht nur die Kathedrale), sofern man überhaupt noch Zeit dazu fand, boten doch die Gastgeber ein dichtes Rahmenprogramm; vom Vorstandessen, Empfang durch eine große Bibliotheksmöbelfirma (!), Soirée dansante im Cellier Pommery bis zum Empfang beim Bürgermeister . . . So reich wie allenthalben der Champagner floß, so herzlich und lebenswürdig waren die gastgebenden Kollegen, denen wieder ein instruktiver, diskussionsfreudiger und trotzdem familiärer Bibliothekartag gelungen ist. Vielen Dank dafür! (Zwink)

## Treffen der Bibliotheksassistenten während des Bibliothekartags in Bielefeld

Auf dem diesjährigen Bibliothekartag trafen sich erneut Bibliotheksassistenten (zur Erinnerung: das erste Treffen dieser Art fand 1982 in Darmstadt statt).

Die Mehrzahl der ca. 40 teilnehmenden Assistenten kam erwartungsgemäß (bedingt durch die geographische Lage) aus dem norddeutschen Raum; der süddeutsche Raum war ausschließlich durch die Vereinsvorstände der bayrischen und baden-württembergischen Verbände vertreten.

Am Donnerstagvormittag (14. Juni) war ein internes Treffen der bereits bestehenden Assistentenvereine angesetzt, am Nachmittag schließlich ein öffentliches Treffen der Bibliotheksassistenten.

Es kamen verschiedene Themen und Probleme zur Sprache:

- Anstreben einer einheitlichen Ausbildungsordnung (Koordination zwischen den einzelnen Bundesländern)
- Bildung von Ausschüssen, um sich intensiver mit Einzelproblemen beschäftigen zu können (z. B. Ausbildungs- oder Einkommensfragen)
- Probleme der Fort- und Weiterbildung (besonders gutes Beispiel: Hamburg, gute Zusammenarbeit zwischen den Vorständen der Assistenten- u. Bibliothekersverbänden)
- Vor- und Nachteile einer Gewerkschaftszugehörigkeit
- zukünftige Treffen der Vorstände ca. zweimal jährlich zur besseren Koordination
- Austausch von Informationen (wie Vereinszeitschriften, Rundbriefe usw.) zwischen den einzelnen Vereinen
- Anstreben eines Bundesverbandes (Schwierigkeiten: es sollte zuerst mehr Landesverbände geben, aber in einigen Bundesländern gibt es noch Probleme. Verbände sind bereits gegründet in: Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Hamburg: z. B. 1. eine Gesprächsgruppe existiert bereits in Niedersachsen, aber es besteht kein Interesse an einer Vereinsgründung. 2. andere Bundesländer bilden entweder noch gar keine Assistenten aus oder es gibt überhaupt zu wenige Interessenten für eine Vereinsbildung.
- Verdienstgefälle von Nord nach Süd ist zu beobachten (schlechtere Verdienstmöglichkeiten größtenteils im norddeutschen Raum, teilweise dürfen sich Kollegen nicht als Assistenten bezeichnen, sondern als Büchereigehilfe, was eine Herabqualifizierung bedeutet und somit zu einem niedrigeren Gehalt führt).
- Überlegungen zur Mitveranstaltung an den kommenden Bibliothekartagen (Vorteile: z. B. ermäßigter Tagungsbeitrag und mehr Möglichkeiten zur speziellen Programmgestaltung).
- Unterschiede der Tätigkeiten und Probleme zwischen wissenschaftlichem und öffentlichem Bibliotheksbereich.

Insgesamt kann man wohl sagen, daß Zusammenkünfte wie diese für jeden einzelnen Assistenten sehr wichtig sind. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, wenn möglichst viele Assistenten an Treffen im jeweiligen Bundesland teilnehmen. Diese Treffen finden zumeist in Form von Stammtischen oder Gesprächsrunden statt.

(Karin Willet-Darcis, WLB Stuttgart)

NB: Der Verein der Assistenten und anderer Beschäftigter an Bibliotheken in Baden-Württemberg (VABB) e.V. hat im 2. Jahrgang das Heft 2 seiner VABB-Nachrichten herausgegeben. Aus dem Inhaltsverzeichnis: Tabu für Assistenten? (verweigerter Fortbildung in Schleswig-Holstein). – Stellungnahme zum Fall Mieslinger – Burgdorf. – Fortbildungsveranstaltung in Stuttgart im Februar 1984 . . .

VDB- und VdDB-Mitglieder täten gut daran, den Kolleginnen und Kollegen des mittleren Dienstes die Mitgliedschaft in den bestehenden Assistentenvereinigungen zu empfehlen. Der Themenkatalog der Bielefelder Veranstaltung zeigt, daß ein berufsständischer Verband des mittleren Dienstes notwendig ist und von unserer Seite zu unterstützen ist.

(Zwink)

## Neuregelungen in der Rentenversicherung

Durch das Haushaltsbegleitgesetz 1984 kommt es im Jahre '84 zu zahlreichen Änderungen in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Leider wurde uns die Auswirkung erst durch den Hinweis einer aufmerksamen Kollegin während des Bibliothekartages bekannt. Es geht um Renten wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit.

Die BfA-Mitteilungen Nr. 5/84 vom 30. 5. 1984 geben zu dem Problem Erläuterungen, die nachfolgend auszugsweise abgedruckt sind.

Es ist bedauerlich, daß durch die späte Publizierung durch die BfA (auch in der Presse erschienen erst in den letzten Tagen entsprechende Hinweise) der erste Termin verstrichen ist.

(I. Kampers)

### Achtung, Fristablauf am 30. 6. 1984

#### Freiwillig Versicherte und Selbständige sollen Invaliditätsschutz erhalten

Wer bereits vor dem 1. 1. 1984 für 60 Monate Beiträge in der gesetzlichen Rentenversicherung eingezahlt hat, sollte prüfen, ob er ab 1984 für jeden noch nicht belegten Kalendermonat einen Beitrag entrichten muß.

Eventuell noch fehlende Beiträge für die Monate Januar bis Juni 1984 sollen dann spätestens bis zum 30. 6. 1984 und die restlichen Beiträge für die Zeit bis Dezember 1984 bis zum 31. 12. 1984 eingezahlt werden.

#### Wichtig bei Erwerbsminderung

Betroffen sind Ansprüche auf Renten wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. Während der berufs- bzw. erwerbsunfähige Versicherte seine Rente nach dem bis zum 31. 12. 1983 geltenden Recht schon dann erhielt, wenn 60 Beitragsmonate vorhanden waren, wird jetzt zusätzlich die Entrichtung von 36 Pflichtbeiträgen in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit gefordert.

**Ausnahme:** Auch ohne 36 Pflichtbeiträge in den letzten fünf Jahren kann der Anspruch auf eine Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente aufrechterhalten werden, wenn vor dem 1. 1. 1984 schon 60 Beiträge vorhanden sind und der Versicherte für die Zeit ab Januar 1984 für **jeden** Monat, der noch nicht mit einem Pflichtbeitrag belegt ist, einen freiwilligen Beitrag zahlt.

Von dieser Belegungspflicht jedoch ausgenommen sind Monate, in denen eine der folgenden Zeiten vorhanden ist:

- Ausfallzeiten (z. B. Krankheit, Arbeitslosigkeit)
- Rentenbezugszeiten
- Zeiten der Erziehung eines Kindes bis zum vollendeten 5. Lebensjahr, sofern während dieser Zeiten eine Beschäftigung oder selbständige Tätigkeit nicht ausgeübt wird.

#### Ausnahmeregelung im Jahr 1984

Freiwillige Beiträge können an sich bis zum Ende des jeweiligen Kalenderjahres entrichtet werden. 1984 sind jedoch Besonderheiten zu beachten. Tritt nämlich die Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit in der Zeit vom 1. 7. 1984 bis zum 31. 12. 1984 ein, besteht – sofern die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind – ein Rentenanspruch nur, wenn jeder Kalendermonat des Halbjahres

1984 belegt ist. Es empfiehlt sich daher, die eventuell für das erste Halbjahr 1984 erforderlichen freiwilligen Beiträge **spätestens bis zum 30. 6. 1984** einzuzahlen, weil diese Beiträge für den Rentenanspruch nur berücksichtigt werden können, wenn sie vor Eintritt der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit entrichtet worden sind. Die restlichen Beiträge für das Jahr 1984 können dann bis Dezember 1984 entrichtet werden.

Werden die Beiträge für das erste Halbjahr 1984 nicht bis zum 30. 6. 1984 eingezahlt, trägt der Versicherte das Risiko für den Fall, daß die Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit in der Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1984 eintritt und der Anspruch auf Rente nach der Ausnahmeregelung daran scheitert, daß zu diesem Zeitpunkt die Beiträge für die ersten sechs Monate des Jahres 1984 noch nicht vorhanden sind.

### Besonderheiten für bestimmte Personenkreise

#### 2. Von der Versicherungspflicht befreite Arbeitnehmer

Versicherte, die in der Vergangenheit wegen der Heraussetzung der Abschaffung der Jahresarbeitsverdienstgrenze von der Versicherungspflicht befreit wurden, können freiwillige Beiträge entrichten. Diese Beiträge stehen den vorausgesetzten „36 Pflichtbeiträgen in den letzten fünf Jahren“ **nicht** gleich. Auch hier muß für die Ausnahmeregelung jeder Monat ab Januar 1984 mit Beiträgen belegt werden. Wurden vor 1984 regelmäßig weniger als 12 Beiträge entrichtet, muß der „befreite Versicherte“ ab 1984 insoweit eine Änderung seiner Beitragsentrichtung vornehmen.

#### 3. Arbeitnehmer mit unterbrochener Versicherungspflicht

Endet die Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung und folgt keine Zeit, die von der Belegungspflicht ausgenommen ist (z. B. Arbeitslosigkeit oder Krankheit), müssen für die nicht belegten Monate freiwillige Beiträge geleistet werden, wenn die Ausnahmeregelung auch in Zukunft wirksam werden soll.

**Beispiel:** Eine Angestellte kündigt ihre Beschäftigung zum 31. 5. 1984 und nimmt ab 1. 8. 1984 eine neue Stellung an. In den Monaten Juni und Juli 1984 ist sie weder krank noch arbeitslos gemeldet. Belegt sie diese Monate nicht mit freiwilligen Beiträgen und scheidet später aus der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung aus (z. B. 1986, weil sie sich verstärkt um ihren Haushalt kümmern muß), könnten die Voraussetzungen der Ausnahmeregelung durch Entrichtung freiwilliger Beiträge nicht mehr erfüllt werden, weil bereits 1984 eine nicht mehr zu schließende Lücke vorhanden ist. Um auch hier vorzubeugen, sollte also rechtzeitig für jeden unbelegten Kalendermonat ein freiwilliger Beitrag eingezahlt werden.

#### Auskunft

Nähere Auskunft hierzu – insbesondere auch zu den Zeiten, die von der Belegungspflicht ausgenommen sind – erteilen die Rentenversicherungsträger (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Landesversicherungsanstalten, Bundesknappschaft) und ihre Beratungsstellen.

(Aus: BfA-Mitteilungen Nr. 5/84)

### Noch einmal EUST:

Bücher und Zeitschriften als Drucksacheneinfuhren zollrechtlich weiterhin freigut

(„Informationen für das Börsenblatt“ von Dr. Herbert Haag; mit Genehmigung des Verf. für den Abdruck)

Am 1. Juli 1984 sind die EG-Richtlinien vom 28. März 1983 mit der Wertgrenze von 22 ECU (rund 50 DM) für Einfuhren aus EG-Ländern und die EG-Verordnung vom gleichen Datum mit der Wertgrenze von 10 ECU (rund 25 DM) für Einfuhren aus Drittländern bei der umsatzsteuerlichen Erfassung von eingeführten

Waren in Kraft getreten. Wir haben über die Neuregelung im Börsenblatt Nr. 97 vom 6. Dezember 1983 S. 2629 ff. berichtet. Den Vorschlägen des Börsenvereins, der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken und der Berufsorganisationen von Wissenschaftlern entsprechend, denen sich der Bundesminister der Finanzen nicht verschlossen hat, wirkt sich die Neuregelung nicht auf Bücher, Zeitschriften und Zeitungen aus, die in der postalischen Form der Drucksachen, als Päckchen oder nach dem Postzeitungsabkommen zum Weltpostvertrag eingeführt werden. Sie gehören zu den in § 6 Abs. 2 AZO unter den Ziffern 1, 2, 6 und 7 erfaßten Sendungen, die weiterhin nicht gestellungspflichtig sind. Im einzelnen handelt es sich dabei um

- Drucksachen in der postalisch vorgeschriebenen Gewichtsgrenze von 5 kg; ausgenommen sind Drucksachen mit Antiquitäten, Drucksachen in besonderen Beuteln sowie (diese Ausnahme ist neu) um Originalgraphiken oder Kunstdrucke (§ 6 Abs. 2 Ziff. 6 AZO).
- Zeitungen und Zeitschriften, deren Bezug die Deutsche Bundespost nach dem Postzeitungsabkommen zum Weltpostvertrag oder aufgrund besonderer Vereinbarungen oder Verträge vermittelt (§ 6 Abs. 2 Ziff. 7 AZO)
- Päckchen, die Waren des Buchhandels (nicht jedoch Antiquitäten) enthalten (§ 6 Abs. 2 Ziff. 2 AZO)
- Briefe und Wertbriefe, die Waren des Buchhandels (nicht jedoch Antiquitäten) enthalten (§ 6 Abs. 2 Ziff. 1 AZO).

Es bleibt also bei der alten bewährten Regelung. Waren, die nicht gestellungspflichtig sind, unterliegen nicht der Zollabfertigung und nicht der Einfuhrumsatzsteuer. Sie sind freigut. Die Wertgrenzen können nur noch in Ausnahmefällen bedeutsam werden, etwa wenn die Post eine Sendung versehentlich oder weil sie Zweifel an der Gestellungsbefreiung hat, dem Zollamt zuleitet.

Die amtliche Bestätigung der Zusage des BdF ist einer Anweisung des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen an die Oberpostdirektionen vom 8. Juni 1984 zu entnehmen.

(Dr. Haag)

Lit.: 1. Änderung der Allgemeinen Zollordnung zum 1. 7. 84; hier: Auswirkungen auf die Gestellung von Postsendungen; hier zu § 5 Abs. 1 des Gesetzes: § 6 „Einfuhr als freigut“

2. Verordnung zur Änderung von Vorschriften über außertarifliche Eingangsabgabenbefreiungen vom 5. Juni 1984 in: Bundesgesetzblatt, Teil 1, Nr. 24/84, S. 747 ff.

(Anmerkungen der Red.)

### Zur Studienreform an der Fachhochschule Hamburg

Die Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen des VdDB hat im Rundschreiben 1984/2 (S. 15-16) ihre Stellungnahme zur geplanten Studienreform an der Fachhochschule Hamburg veröffentlicht. Dieser Stellungnahme lagen die der Kommission Ende Januar vorliegenden Planungsunterlagen zugrunde. Das dabei vorgesehene Konzept für die fachpraktische Ausbildung wurde mittlerweile von den zuständigen Gremien in veränderter Form verabschiedet; danach gliedert sich die fachpraktische Ausbildung wie folgt:

1. Semester: ein Praxistag pro Woche in einer öffentlichen Bibliothek insgesamt 1 Monat
2. Semester: ein Praxistag pro Woche in einer wissenschaftlichen Bibliothek insgesamt 1 Monat  
Anmerkung: Diese Praxistage sollen u. a. auch Hilfestellung bei der späteren Wahl des Ausbildungsschwerpunktes ÖB oder WB leisten.
4. Semester: Praxissemester: zusammenhängend 6 Monate

Hieraus ergibt sich eine Gesamtdauer der fachpraktischen Ausbildung von 8 Monaten für beide Ausbildungsschwerpunkte.

Studenten des Ausbildungsschwerpunktes Wiss. Bibliotheks-  
wesen, die die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen erreichen  
wollen, erhalten zusätzlich die Möglichkeit, während der vor-  
lesungsfreien Zeit einen weiteren Monat in einer Bibliothek ein  
Praktikum abzuleisten. Hierdurch soll erreicht werden, daß mit  
insgesamt 9 Monaten fachpraktischer Ausbildung die Staats-  
prüfung auch für die Hamburger Absolventen als Laufbahn-  
prüfung anerkannt wird, wie dies im Fachbereich BID der Fach-  
hochschule Hannover der Fall ist. Mit der Ausbildung nach der  
neuen Studienordnung soll im SS 1986 für eine zunächst drei-  
jährige Erprobungsphase begonnen werden.

(B. Hoffmann)

## Fortbildung: Erwerbungsfragen

„Erwerbung in öffentlichen und wissenschaftlichen Biblio-  
theken“: Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der  
bibliothekarischen Verbände Schleswig-Holsteins in Verbindung  
mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut.

Termin: 22. 11. – 24. 11. 1984.

Ort: Grenzakademie Sankelmark bei Flensburg.

Zielgruppe: Bibliothekare aller Laufbahnen in öffentlichen und  
wissenschaftlichen Bibliotheken.

Teilnehmerbeitrag: DM 140,- (Vollpension).

Aus dem Programm: Lektoratskooperation  
Literaturbeschaffung aus dem Ausland  
Auswahlkriterien u. Verfahrensweisen bei  
der Literaturbeschaffung in den verschie-  
denen Bibliothekstypen  
Entscheidungsbefugnis des Bibliothekars  
bei der Literaturlauswahl

Ausführliches Programm, Auskunft u. Anmeldung: Christine  
Knüppel, UB Kiel, Olshausenstr. 29, 2300 Kiel 1.

---

## EINLADUNG

Vom 3.–8. Oktober 1984 findet die **36. FRANKFURTER BUCHMESSE** statt.

Wir laden alle Bibliothekare und Dokumentare sehr herzlich zur größten  
Buchmesse der Welt ein.

Das „**INTERNATIONALE ZENTRUM FÜR BIBLIOTHEKARE UND  
DOKUMENTARE**“ (1984 **ERSTMALS IN HALLE 3, 1. STOCK**) erwartet  
Sie mit seinen Serviceeinrichtungen.

Im IBZD wird die **FACHBUCHAUSSTELLUNG** „Bibliotheken, Information  
Dokumentation“ und eine **SONDERSCHAU** „Information über Information-  
Directories, Manuals, Firmenschriften von Datenbanken“ gezeigt.

Zusätzlich werden praktische Demonstrationen an **DATENBANKEN** (Bildschirmtext) vorgeführt.

Jeder Besucher des **IZBD** erhält ein kostenloses **INFORMATIONSPAKET**, das auch die Kataloge  
der beiden Ausstellungen enthält.

Vertreter zahlreicher **FIRMEN** des In- und Auslandes, die spezielle Kontakte zu Bibliotheken pflegen,  
werden während der gesamten Messe anwesend sein.

Auf Wiedersehen in Frankfurt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ausstellungs- und Messe GmbH  
des Börsenvereins des  
Deutschen Buchhandels

Stadt- und Universitäts-  
bibliothek  
Frankfurt a.M.



SCHWERPUNKTTHEMA  
FOCAL THEME  
THÈME CENTRAL



**Bibliothekare  
tagen in der  
Bielefelder Uni**

chm. Bielefeld, 6. Juni  
Da gibt's bestimmt genug zu lesen:  
1200 Bibliothekare aus ganz Europa ta-  
gen vom 12. bis 16. Juni in der Bielefelder  
Universität. Hauptthema: Wissenschafts-  
Literatur.

Westfalen-Blatt Nr. 136 vom 14. Juni 1984

Westfalen-Blatt Nr. 136 vom 14. Juni 1984

74. Bibliothekartag wurde eröffnet:

# Knappe Finanzen erhöhen Belastung der Hochschulen

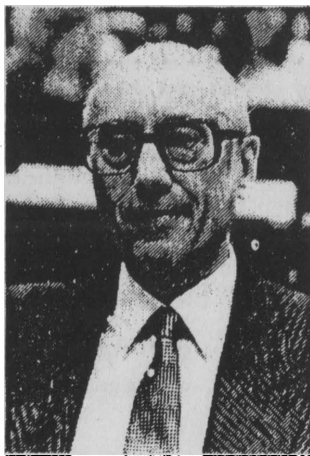
Sorgen um künftige Entwicklung ausgesprochen

Bielefeld (WSD). Bielefelds Universität hat sich in der westdeutschen Universitätslandschaft einen hervorragenden Platz erobert. Und ihre Bibliothek erfreut sich eines hervorragenden Rufs. Dieses Kompliment machte Dr. Rudolf Frankenberger, Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare, gestern zur Eröffnung des 74. Deutschen Bibliothekartages den Gastgebern. Frankenberger entfaltete in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die historische Entwicklung der Universitätsbibliotheken, die in den vergangenen Jahrzehnten kräftig vom Strukturwandel der Hochschulen erfaßt worden sind.

Die Bildungsexpansion der 60er und 70er Jahre läßt sich auch an der Bibliotheksentwicklung ablesen. Aber: Auf Expansion folgt Reduktion, nicht zuletzt oder gerade in finanzieller Hinsicht, und zwar gegenwärtig in einem Ausmaß, daß auch den Bibliotheken erschwerte Voraussetzungen für ihre wissenschaftliche Leistung bringt. Für Frankenberger gibt es jedoch keine Abstriche: Trotz aller neuzeitlichen Einrichtungen in den Universitäten zählen Buch und Büchersammlung zu den ersten und unentbehrlichen Ausstattungsmitteln.

Von einer generell besorgniserregenden Tendenz für die Bibliotheken wie für das gesamte Hochschulwesen sprach auch Prof. Theodor Berchem, Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz. »Wir werden in den nächsten Jahren mit zunehmender weiterer Überfüllung der Hochschulen zu kämpfen haben und uns ernsthaft fragen müssen, wie lange noch die Offenhaltungspolitik zum Nulltarif verantwortlich fortgesetzt werden kann«, sagte Berchem.

Grundsätzlich gelte: Offenhaltung, solange es geht. Aber es gelte auch eine finanzielle und personelle Grenze zu beachten, wenn nicht Ausbildungs- und Forschungsqualität weiter absinken sollten. Wahrscheinlich müsse man diese Grundsatzfrage innerhalb der nächsten zwei Jahre entscheiden. Mit Betroffenheit müsse man daher zur Kenntnis nehmen, daß die Finanzministerkonferenz die Grenze der Belastbarkeit der Hochschulen für noch nicht erreicht halte.



Prof. Dr. Pflug, Generaldirektor der Deutschen Bibliothek, Frankfurt, setzte sich in seinem Festvortrag mit »Bildungsplanung und Bibliotheksentwicklung« auseinander (s. Seite Kultur). Fotos: Büscher

Kritisch setzte sich Berchem mit Finanzkürzungen für die Hochschulbibliotheken auseinander: Hier bedrohten Engpässe die Effizienz des Hochschulsystems. Fernleihe und Verbundsystem könnten dies nicht ausgleichen.

Der Rektor der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Grottemeyer, würdigte in seinem Grußwort vor allem die Entwicklung der »Neuen Bibliothek«, der Bielefelder Universitätsbibliothek als persönliche Leistung ihres Direktors Dr. Heim und seiner Mitarbeiter, und zwar »mit offensichtlichem Erfolg« (siehe auch Seite Kultur).

## Bildungsideologie traf auch die Bibliotheken

Bielefeld (WB/WSD). Bildungsplaner in den Ministerien und Landtagen sind gefordert, Zielvorgaben von Forschung, Ausbildung und Bildung an den Universitäten wieder in einem gemeinsamen Rahmen zu bringen. Denn ein deutlich ideologisches Bildungsideal habe die Grundidee der Hochschulbildung – einer strengen Elitenauswahl und damit der Ausbildung des Wissenschaftlers für die Wissenschaft – erheblich geschadet. Dies sagte am Mittwoch in seinem Festvortrag zur Eröffnung des 74. Deutschen Bibliothekartages an der Bielefelder Universität Prof. Dr. Günther Pflug, Generaldirektor der Deutschen Bibliothek Frankfurt.

Pflug setzte in seinen weitgespannten Darlegungen die bisherige Entwicklung und die Zukunft der Universitätsbibliotheken in eine unmittelbare Beziehung zu den Strukturveränderungen der Hochschulen.

Die »Universitätsrevolte« von 1968 fuße, so Pflug, auf tiefer liegenden Impulsen, die das bildungspolitische Selbstverständnis der Hochschulen trafen, wogegen

andere Kräfte den alten wissenschaftspolitischen Auftrag der Universität gewahrt sehen wollten. Auf die bildungspolitische Neuorientierung der Universität sei als organisatorische Antwort zunächst die Entwicklung der Institutsbibliotheken zu Forschungsbibliotheken neben der Zentralbibliothek erfolgt.

Wie keine andere habe die neugegründete Bielefelder Universität im Streit der Fachmengen um das für Bielefeld entwickelte Bibliothekskonzept gestanden. Manchen sei es als Prototyp einer gefährlichen Entwicklung erschienen: Eine Gesamtbibliothek als einheitlich integriertes Bibliothekssystem unter Einsatz aller derzeit verfügbaren technischen Hilfsmittel. »Bielefeld und die Folgen« hieß denn auch ein damals vielbeachteter kritischer Bericht.

Die sich auch in den Hochschulbibliotheken widerspiegelnde Neuordnung der Wissenschaftsplanung entsprach, so Pflug weiter, einem neuen Verständnis des Verhältnisses von Gesellschaft und Wissenschaft.

Westfalen-Blatt Nr. 130 Mittwoch, 6. Juni 1984

## Die wissenschaftlichen Bibliotheken im Wandel

### 74. Bibliothekartag: Fortbildung und Ausstellung

Bielefeld (WB). Der deutsche Bibliothekartag, der – wie berichtet – in Bielefeld vom 12. bis 16. Juni zum 74. Mal abgehalten wird, stellt die wichtigste Arbeits- und Fortbildungsveranstaltung im wissenschaftlichen Bibliothekswesen der Bundesrepublik dar. Darüber hinaus dient er der öffentlichen Selbstdarstellung des deutschen wissenschaftlichen Bibliothekswesens. Seit der ersten Veranstaltung 1900 in Marburg ist fast jedes Jahr in der Pfingstwoche diese Tagung in einer anderen Stadt durchgeführt worden.

1951 fand in Münster ein »Kongreß deutscher Bibliothekare« statt, an dem auch der Verein der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken und die Volksbibliothekare, wie sie damals noch hießen, beteiligt waren. Seitdem wird der Bibliothekartag gemeinsam mit dem Verein der Diplombibliothekare an wissen-

schaftlichen Bibliotheken veranstaltet.

Das Generalthema der Bielefelder Tagung, die noch unter der Ägide des Leitenden Direktors Dr. Harro Heim stattfindet, lautet »Die neue Bibliothek« und befaßt sich mit dem Wandel der wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere der Hochschulbibliotheken, während der beiden zurückliegenden Jahrzehnte und mit den vorhersehbaren strukturellen und technologischen Veränderungen. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften und Kommissionen bearbeiten bibliothekarische Sachprobleme, erarbeiten aber auch richtungsweisende Neuentwicklungen.

Anlaßlich des Bibliothekartages zeigt die Internationale Vereinigung Meister der Einbandkunst in den Räumen der Uni-Bibliothek jeweils von 8-22 Uhr ausgewählte Einbandarbeiten ihrer Mitglieder.

EDV-Vorteile wurden verdeutlichtNeue Techniken nicht für sich selber da, sondern für Benutzer74. Deutscher Bibliothekartag ging zu Ende

**Bielefeld (Sch).** Nach den Worten von Dr. Rudolf Frankenberger, dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Bibliothekare, ist es auf dem 74. Deutschen Bibliothekartag in der Universität Bielefeld den Bibliotheken „ganz ausgezeichnet“ gelungen, ihren Stellenwert zu verdeutlichen. Dies sei notwendig, um im internationalen Wettbewerb nicht unterzugehen. Erfreulicherweise seien die Etatskürzungen der vergangenen Jahre nicht weitergegangen. 1984 habe es sogar eine gewissen Steigerung gegeben, „wenn auch nicht in dem Maße wie erwünscht“.

Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung, erklärte Dr. Frankenberger auf der abschließenden Pressekonferenz, sei aus den Bibliotheken nicht mehr wegzudenken, allerdings sei noch manches zu automatisieren. Die Vorteile der EDV hätten auf dem Bibliothekartag deutlich gemacht werden können. Basis für den weiteren Einsatz der Datenverarbeitung sei die fertiggestellte einheitliche Sacherschließung für die deutschen Bibliotheken. Die neuen Regeln hätten ihre erste Bewährungsprobe bestanden.

Ulla Usemann-Keller, Vorsitzende des Vereins der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, unterstrich die Entwicklung der Bibliotheken zum „Service“; die Benutzung habe enorm zugenommen, woraus sich freilich neue Probleme ergäben. Wie es hieß, bewürben sich für eine freiverdende Stelle über 30 arbeitslose Bibliothekare.

Dr. Harro Heim, Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld, sieht den Erfolg des Bibliothekartages in Bielefeld darin, in einer größeren Öffentlichkeit aufgezeigt zu haben, „was aus einer gerade erst 16 Jahre alt gewordenen jungen Universitätsbibliothek geworden ist“. Erklärtes Ziel sei es gewesen, die Schwellenangst vor den neuen Technologien zu nehmen. Die psychologischen Vorbehalte, welche existierten, sollen abgebaut

werden. Diese Techniken seien in erster Linie nicht für sich selbst da, sondern hätten eine dienende Funktion. „Wir sind nicht Sklaven der Maschinen, sondern wir bedienen uns ihrer im Interesse der Benutzer.“

Harro Heim wies darauf hin, daß die Bielefelder Uni-Bibliothek die Stätte mit der längsten Öffnungszeiten in der Bundesrepublik sei: 111 Stunden pro Woche; von morgens 8 bis 1 Uhr nachts sowie samstags und sonntags von 9 bis 22 Uhr. Die Technik sei hier nicht dazu da, etwas „wegzurationalisieren“, sondern um hochqualifizierte Mitarbeiter von Arbeiten zu entlasten, die mehr schematisch seien – um sie für weiterführende Tätigkeiten freizumachen. Durch die langen Öffnungszeiten werde die Bevölkerung auf die Leitungen der Bibliothek aufmerksam gemacht. Bielefelds Uni-Bibliotheksdirektor erhielt von Dr. Frankenberger hohes Lob für hervorragende Vorbereitungen. Der mehrtägige Bibliothekartag sei ohne Pannen abgelaufen.

Der nächste Bibliothekartag findet in Trier statt, wo man hinsichtlich der Arbeitsweise noch „rückständig“ (mit Zettelkästen) verfahren, aber nicht aus ideologischen Gründen. – In der Bundesrepublik gibt es rund 5000 wissenschaftliche Bibliotheken. Gesamtetat: 230 Millionen Mark.

Deutschland  
Dummland?

**A**lso: von Europa haben wir erst mal genug. Zu schön waren die Werbefilmechen, Abend für Abend. Wer durch Europa reist, kennt die Wirklichkeit, von der die Europameister im Lächeln, die da nach der Tagesschau bei uns herinschauten, keine Ahnung haben. Stecken die Politiker nie im Stau vor Schlagbäumen der Grenzen mitten durch die EG? Verschwinden ihre Pässe nie in elektronischen Überwachungs-Apparaturen, die an ein Kriminalamt angeschlossen sind? Werden ihre Koffer nie gefilzt?

Wie schäbig ist die europäische Realität: Muß doch der Abgeordnete des Europäischen Parlaments, Karl von Wogau, im dreißigsten Jahr der Europäischen Gemeinschaft tatsächlich der EG-Kommission die Bitte vortragen, „Bücher und sonstige Veröffentlichungen, die für öffentlichen Bibliotheken bestimmt sind, innerhalb der EG gänzlich von der Einfuhrumsatzsteuer zu befreien.“

Schlimmer waren die Sorgen der Bücherhüter, die sich vom 12. bis zum 16. Juni in Bielefeld auf dem „74. Deutschen Bibliothekartag“ getroffen haben: Die Sparpolitik, die schon verheerende Folgen in den Magazintürmen der Büchereien hat, wirkt sich nun in Ausleihe, Registratur und wissenschaftlicher Arbeit aus. Die Bundesanstalt für Arbeit konnte 1980 den 405 arbeitslos gemeldeten Diplom-Bibliothekaren noch 106 offene Stellen anbieten; drei Jahre später könnten sich 965 arbeitslose Bibliothekare um ganze 32 Stellen schlagen. Jetzt sind bereits wissenschaftliche Bibliothekare des höheren Dienstes unter den Arbeitslosen. In Stuttgart haben 62 Absolventen des Studienganges Bibliotheks- und Dokumentationswesen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung auf 1650 Anfragen und Bewerbungen 1450 Absagen erhalten. Nur 28 Studenten erhielten eine Stelle (davon 10 befristete, 3 Teilzeit-Stellen).

Wenn die Zukunft eines Volkes auch in seiner (gut ausgebildeten) Jugend liegt, ist die Bundesrepublik dabei, den Weg in ein Morgen zu untergraben. Die neuesten „Verfügungen“ von Ministern, die ihre in einem Kauderwelsch aus falschem, schlechtem Deutsch und bürokratisch verfaßten Erlassen mit den Wörtern „Bildung, Wissenschaft, Kunst, Kultur“ im Briefkopf adeln, müßten zu denken geben.

Neue Westfälische Nr. 136 vom 16. Juni 1984

1 270 Bibliothekare nahmen an Jahrestagung in Bielefeld teil„Bibliotheken sind lebenswichtig“  
Kürzungen im Personalbereich bereiten Sorgen / Nächstes Jahr in Trier

**Bielefeld (lk).** Zahlreiche Fachvorträge beherrschten gestern die 74. Fachtagung der deutschen Bibliothekare in der Bielefelder Universität, die am Abend mit einem Schlußwort der Vorsitzenden des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, Dr. Ulla Usemann-Keller, offiziell beendet wurde. Dr. Rudolf Frankenberger, der dem Verein Deutscher Bibliothekare vorsteht, welcher zusammen

mit den Diplombibliothekaren als Veranstalter auftrat, resümierte: „Ich habe selten eine Tagung erlebt, die so hervorragend organisiert war und ohne Pannen abließ, wie hier in Bielefeld.“ Die 1 270 erschienenen Teilnehmer hatten vier Tage lang Zeit, sich in 18 Führungen mit den Einrichtungen der Bielefelder Universitätsbibliothek vertraut zu machen.

Harro Heim, Leiter der hiesigen Unibibliothek, umriß in seinem gestrigen Vortrag den Auftrag der Bibliothekare: „Es liegt in ihrer Macht, unsere Bibliotheken mehr als je zuvor zu zentralen und lebenswichtigen Einrichtungen unserer Gesellschaft zu machen.“ Dies erfordere auch in finanzschwachen Zeiten Aktivität, Toleranz und Risikobereitschaft. Heim nannte auch einige Institutionen, mit denen die Bielefelder eng zusammenarbeiten, vor allem was Datenaustausch und Programmierarbeiten und -verbesserungen betrifft. Mit dabei war zum Beispiel die Bibliothek des Pariser Centre Pompidou.

Ute Usemann-Keller sprach in ihrem Schlußwort die im Personalbereich vorgenommenen Kürzungen an. Den an den 5 000 wissenschaftlichen Bibliotheken – dazu gehören sowohl die neuen zentral verwalteten Bibliotheken als auch die konventionellen Institutsbibliotheken – im vergangenen Jahr vorgenommenen 35 Millionen Buchentleihungen stände als bedrückende Zahl gegenüber. „daß statistisch gesehen auf eine ausgeschriebene Bibliothekarstelle 30,3 arbeitslose Kollegen fallen“. Die Ausleihwünsche haben zudem eine steigende Tendenz, in Bielefeld haben im vergangenen Jahr 31 555 Benutzer ins-

gesamt über eineinviertel Millionen Exemplare ausgeliehen.

Ein Teilnehmer der Tagung kritisierte, daß die Kunden des „Dienstleistungsbetriebs Unibibliothek“, sprich die Benutzer, so gut wie gar nicht integriert waren. Dr. Ulrich Ott, Leiter der Unibibliothek in Trier und Ausrichter der nächsten Jahrestagung, griff die Kritik auf und versprach Verbesserung. Schwerpunktthemen des Bibliothekartages 1985 werden die geisteswissenschaftliche Literaturversorgung, praktische Fragen und der Gedanke der Einrichtung einer europäischen Bibliothek sein.

# Kollegenpublikationen

## VDB

Köster, Kurt

Pilgerzeichen und Pilgermuscheln von mittelalterlichen Santiago-Straßen : Saint-Léonard – Rocamadour – Saint-Gilles – Santiago de Compostela ; schleswiger Funde u. Gesamtüberlieferung. – Neumünster, 1983. – 176 S. : 67 Ill., Kt. u. graph. Darst. – (Ausgrabungen in Schleswig : Berichte und Studien ; 2)

Gemalte Kollektionen von Pilgerzeichen und religiösen Medaillen in flämischen Gebet- und Stundenbüchern des 15. und 16. Jahrhunderts : neue Funde in Handschriften der Gent-Brügger Schule. – In: Liber amicorum Herman Liebaers. – Brüssel, 1984. – S. 485–535 : 7 Ill.

Kraske, Bernd M.

Thomas Manns „Wälsungenblut“ – eine antisemitische Novelle?. – In: Auskunft (1984), 2. – S. 91-117.

Schade, Herwarth von

Luther und die Folgen für das Bibliothekswesen. – In: Auskunft (1984), 2. – S. 72-91.

## VdDB:

Ey, Hildegard

Bildschirm am Arbeitsplatz: Bibliographie. – Bearb. u. eingel. von Hildegard Ey. Stand: November 1983. – Bonn : Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- u. Behördenbibliotheken, 1984. – X, 112 S. ; 30 cm (Arbeitshefte. Nr. 38)

Hinz, Walter

Till Eulenspiegel : Katalog d. Bücher, Zeitschriften u. Manuskripte d. Eulenspiegel-Museums zu Schöppenstedt / im Auftr. d. Freundeskreises Till Eulenspiegel bearb. von Walter Hinz. – 2., umgearb. u. stark verm. Ausg. – Schöppenstedt : Freundeskreis Till Eulenspiegels e.V., 1984. – [454] S. in getr. Zählung ; 21 cm

Oberkofler, Elmar

Elmar Oberkofler: Schloß Alteglofsheim. Ein bescheidener Hinweis auf einstige Pracht u. heutigen Zustand. In: Die Oberpfalz. Kallmünz Jg. 72 (1984) H. 1, S. 115-120.

Stribrny, Christiane

Zeitschriftenverzeichnis: Verzeichnis der in der Bibliothek der Westdeutschen Rektorenkonferenz ges. u. ausgewerteten Zeitschriften / Red. Christiane Stribrny. 3. Aufl., Stand: 1. 1. 1984. – Bonn : Westdeutsche Rektorenkonferenz, 1984. – 80 S.

# Personalnachrichten

## VdDB:

### Neue Mitglieder:

Anders, Kirsten  
 Arndt, Carola  
 Balensiefen, Elisabeth  
  
 Blesinger, Renate  
 Bucke, Edith  
 Derlien, Ingeborg  
 Eckert, Hans  
 Erhardt, Hermann  
  
 Essig, Michael  
 Hofmockel, Angelika  
 Kern, Andreas  
 Koslowski, Andreas  
 Krüger, Hildtraud  
 Laue, Brigitte  
 Lentes, Peter  
 Leprêtre, Alain  
 Liegmann, Hans  
 Lindner, Bianca  
 Mulack, Gisela  
 Otte, Walburgis  
 Neurohr, Rita

Kiel, UB  
 Berlin, SBPrK  
 Frankfurt a.M., Fa. MAI Deutschland GmbH  
 Trier, UB  
 Neuendettelsau, Augustana-HS, B  
 Frankfurt a.M., Max-Born-B  
 Frankfurt a.M., StuUB  
 Neubiberg, HS d. Bundeswehr München  
 Frankfurt a.M., StuUB  
 München, FHS, B  
 Hildesheim, HS, B  
 Berlin, Sen. f. Wiss. u. Forsch.  
 Frankfurt a.M., StuUB  
 Wien, Sandoz Forschungsinst., B  
 Bonn, Bundesmin. f. Raumordnung  
 Berlin, Ausbildung  
 Frankfurt a.M., DB  
 München, FHS, B  
 Hamburg, Ausbildung  
 Köln, Ausbildung  
 Zweibrücken, Bibl. Bipontina

Paulini, Martin  
 Pou, Thonevath

Prestel, Edeltraud  
 Pripke, Dagmar

Reich, Martina

Reinsdorf, Ellinor  
 Schackmann, Elmar  
 Schroff, Catharina  
 Seifert, Sabine  
 Sohl, Helga  
 Dr. Umlauf, Konrad  
 Villaret, Angelika

### Veränderungen

Brescius, Susanne von

Brinkmann, Gerhild

Dehlwisch, Eva-Maria

Engel, Dolores

Hamburg, Ausbildung

Berlin, Deutsche Stiftung f. Internationale Entwickl., B  
 München, Zentralinst. f. Kunstg.  
 Frankfurt a.M., Feministisches Archiv  
 Munster, Wehrwiss. Dienststelle d. Bundeswehr f. ABC-Schutz  
 n. D.

Saarbrücken, UB  
 Stuttgart, Ausbildung  
 Stuttgart, Ausbildung  
 Kassel, GHK  
 Ludwigsburg, StB  
 Berlin, BGK

früher: München, Verl. Saur  
 jetzt: München, MPI f. Ausl. u. Internat. Patent – Wettbewerbs- u. Urheberrecht

früher: Köln,  
 jetzt: Manchin, Erprobungsstelle 61 d. Bundeswehr

früher: Aachen  
 jetzt: Koblenz, Wehrtechn. B  
 früher: Bonn, Univ., Medizinhistor. Inst.  
 jetzt: i. R.

Franz, Karin	jetzt: Reinhard, Karin früher: Frankfurt a.M., DB jetzt: Frankfurt a.M., Deutsche Treuhand-Ges., Fachb.	Rudolph, Andrea	früher: n. D. jetzt: Reutlingen, EKZ
Joosten-Wilke, Ulrike	früher: Berlin, Senatsb. jetzt: Berlin, HDK	Schmidt, Anne	früher: Ausbildung jetzt: Heidelberg, UB
Kaiser, Anneliese	jetzt: Ingenkamp, Anneliese	Schmidt, Susanne	jetzt: Schmidt-Lehmann, Susanne
Kassner, Peter	früher: n. D. jetzt: Reutlingen, EKZ	Siebolds, Astrid	jetzt: Höhl, Astrid
Klebba-Duscha, Susanne	jetzt: Klebba, Susanne	Urban, Monika	früher: Göttingen, Univ. Geolog.- Paläont. Inst. jetzt: Göttingen, Univ. Geograph. Inst.
Koring, Anna	früher: Bremen, UB jetzt: i. R.	<b>Verstorben</b>	
Kreich, Heidemarie	jetzt: Wehr, Heidemarie	Folger, Gerhard (Berlin)	am 28. 4. 1984
Kugler, Dorothe	früher: Ausbildung jetzt: Frankfurt a.M., StuUB	Kepeszczuk, Josef (Bonn)	am 11. 2. 1984
		Retzlaff, Liselotte (Berlin)	am 3. 5. 1984

## Stellenanzeigen

### Universität Göttingen

Bibliothek der geologischen und mineralogischen Institute

Ab sofort wird eine/ein

#### Dipl.-Bibliothekarin/Bibliothekar

für die gemeinsame Präsenzbibliothek der beiden Institute mit über 45.000 Bänden und 10.000 Karten gesucht. Die Vergütung erfolgt nach BAT IV b.

Das vielseitige Aufgabenfeld umfaßt die Leitung der Bibliothek, alle bibliothekarischen Tätigkeiten und die Anleitung von drei Halbtags-Aufsichtskräften.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den geschäftsführenden Leiter des Mineralogisch-Petrologischen Instituts, Goldschmidtstraße 1, 3400 Göttingen.

Die Sächsische (= norddeutsche) Franziskanerprovinz, 4760 Werl/Westf., sucht einen Dipl.-Bibl. an wiss. Bibliotheken für eine zeitlich befristete Aufgabe. Die Einstellung soll, nach einer Probezeit von 6 Monaten, auf zunächst 2 Jahre erfolgen. Die Vergütung erfolgt nach BAT V b, bzw. der entsprechenden Stufe der kirchlichen Vergütungsordnung.

Nähere Auskünfte erteilt auf Anfrage P. Heribald Wenke, Studien- und Zentralbibliothek der Franziskaner, Hörsterplatz 5, 4400 Münster. An diese Anschrift sind auch Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten.

### Stellengesuch

Spätaussiedlerin aus Polen (31 Jahre), seit dem 13.10. 1981 in der BRD. Bibliothekarin und Magister für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Vom 4. 1. – 29. 4. 1984 Sprachkurs am Goethe-Institut Bremen. Bereit, eine andere Tätigkeit (evtl. auch als Aushilfs- oder Halbtagskraft in einer Bibliothek) anzunehmen.

(P.S.: Die Berechtigung, den Titel „Dipl.-Bibl.“ zu führen, liegt vor. Anfragen sind an den Pressereferenten des VDB zu richten.)

### In eigener Sache

Im Zuge der Veränderungen, die die diesjährigen Neuwahlen zum Vorstand des VdDB mit sich brachten, geht auch die Redaktion des Rundschreibens in andere Hände über.

Horst Lüders hat das Rundschreiben seit mehr als einem Jahrzehnt betreut und es mit Engagement und größtem Arbeits-einsatz zu dem gemacht, was es heute ist: Träger der vereins-internen Öffentlichkeitsarbeit – ein Organ, das alle Mitglieder an die Arbeit der beiden Personalverbände heranführt und sie durch seine Informationen zumindestens indirekt daran beteiligt. Hier im richtigen Augenblick die richtigen Nachrichten parat zu haben und redaktionell aufzubereiten, ist sicherlich eine für Außenstehende oft schwer einzuschätzende Sisyphus-arbeit gewesen – im Namen aller Leser des Rundschreibens danke ich Horst Lüders dafür.

Als neue Redakteurin des Rundschreibens möchte ich den alten Grundsätzen treu bleiben und alles sammeln und mitteilen, was für unseren Berufsstand und für Ihre bibliothekarische Tätigkeit interessant und wichtig ist: seien es vereinsoffizielle Berichte aus Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, Wahlen oder aus der Sacharbeit der Kommissionen, seien es berufspolitische und tarifrechtliche Fragen oder Themen aus dem Bereich der Fortbildung, seien es, so weit möglich, erfolgversprechende Entwicklungen auf dem Stellenmarkt oder auch nur Mitteilungen aus der Arbeit anderer, uns nahestehender Vereine und Berufsverbände.

Wie weit das gelingt und wie lebendig sich die Arbeit gestaltet, hängt auch von den Vereinsmitgliedern ab – nicht nur von den Funktionsträgern und den Kommissionsmitgliedern. Das Rundschreiben ist auf Ihre Tips und Hinweise angewiesen. Auch Entlegenes kann sich als des Pudels Kern entpuppen. Für Ihre Mitarbeit bin ich Ihnen dankbar.

Die neue Redaktionsadresse lautet:

Ilse-Lotte Hoffmann  
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen  
2800 Bremen 33  
Postfach 330 160  
Telefon 04 21 / 2 18 36 29

Privat (bei ganz Eiligem ist diese Adresse zu empfehlen):

Crüsemann-Allee 69  
2800 Bremen

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 1000 Berlin 31

Druck: Holsten-Druckerei Klaus-Peter Rave, Sophienblatt 52 a, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Dr. Eberhard Zwink, Württembergische Landesbibliothek, Postfach 769, 7000 Stuttgart 1

Redaktion – VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1, Postfach 330160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1984/3: 18. 7. 1984. – 1984/4: 25. 10. 1984